

Schauspielhaus: Lebenshilfe-Jubiläum, „Jedermensch“

Der Tod kommt beim Joggen

Man kann ein 40-Jahr-Jubiläum einer bedeutenden sozialen Organisation mit verbalem Weihrauch politischer Granden versehen. Man kann ein Event aufblasen mit schönen Gesten zur Erbauung des Gewissens bis zum Aperitiv des Festdiners. Oder man zeigt, welch Künstler in den Menschen stecken, gleich welcher äußerlichen wie innerlichen Einschränkung. Diesen Weg ging die

Lebenshilfe – und wurde für einen ergreifenden Theater-Samstagabend im Schauspielhaus mit stehenden Ovationen belohnt.

Die integrativen Theatermacher Reinhold Tritscher und Wolf Junger haben aus Hofmannthals „Jedermann“ einen kompakten „Jedermensch“ geformt, ein modernisiertes Gleichnis vom Sterben des Menschen überhaupt. Die Titelfigur besitzt einen Spaßge-

sellschafts-Themenpark, hat die Societyschlampe an und den Minister auf seiner Seite. Doch Gott straft. Der Tod kommt beim Joggen.

Gerade diese zwei zentralen Figuren sind stimmig mit zwei charismatischen Lebenshilfe-Mitgliedern besetzt: Alexander Dick und Stefan Wartbichler. Während der Kyrill- und Osama-Erschaffer durch Dicks neutrale Aura und eindringliche Rezitation zu einer nicht fassbaren Gestalt wird, verleiht der verschmitzt lächelnde Wartbichler dem Tod stille Wahhaftigkeit.

Um diese Profis integrativen Schauspiels versammeln Tritscher und Junger eine ausgewählte Riege Salzburger Schauspieler und Tänzer. Jurek Milewski und Julia Gschnitzer stehen an der Spitze eines gemischten Ensembles, das vor allem die Massenszenen intensiv gestaltet. Nicht zuletzt die Stil- und Klangvielfalt der Bühnenmusik von Rupert Bopp, Robert Kainar und Johannes Steiner trägt zu einem starken Stück Gesamtkunst bei. Zu sehen bis 7. Juli. **Florian Oberhammer**

Zwei zentrale Figuren des Jubiläumsstücks „Jedermann“ der Lebenshilfe Salzburg: Alexander Dick als Gott und Stefan Wartbichler als sein Sensenmann prägen das Geschehen auf der Schauspielhaus-Bühne stark mit.

Foto: Lebenshilfe



svz 25.6.07